

Die Weichen für die Nachfolge sind gestellt

Geschäftsführer des Erdmannhäuser Maschinenbauunternehmens Probst überträgt alle Anteile an Alveus

VON ANGELIKA BAUMEISTER

ERDMANNHAUSEN. Martin Probst ist kein Mann der halben Sachen. Das zeigt schon der Blick in den Showroom des Unternehmens für Greif- und Verlegetechnik. Zu sehen gibt es dort bis ins Detail durchdachte Maschinen.

Halbe Sachen gibt es für Probst auch nicht bei der Unternehmensnachfolge. Er hat alle Anteile des Maschinenbauunternehmens an die Münchner Alveus Beteiligungsgesellschaft übertragen. Bis Mitte nächsten Jahres bleibt er noch Geschäftsführer.

Dass diese Nachricht auch Ängste unter den Mitarbeitern ausgelöst hat, räumt Probst ein. Doch er macht keinen Hehl daraus. Denn eine Betriebsübernahme innerhalb der Familie kam nicht zustande. Also suchte der 65-Jährige nach externen Partnern, die eine Weiterführung in seinem Sinne ermöglichen. „Ich habe die Weichen so gestellt, dass es auch ohne mich geht“, sagt er gegenüber unserer Zeitung und spricht vom rechtzeitigen Loslassen, wie bei einem Kind.

Ein von ihm beauftragtes Steuerberaterbüro und ein geschäftlicher Kontakt haben Probst zu Alveus mit Sören Presser-Velder und Markus Michalke geführt. Beide stammen aus mittelständischen Unternehmerfamilien und haben sich unter anderem darauf spezialisiert, Firmen bei der Nachfolge zu unterstützen. Michalke und Presser-Velder sind derzeit wechselweise vier Tage in der Woche in Erdmannhausen präsent. „Wir lernen das Unter-



Sören Presser-Velder (links) und Martin Probst.

Foto: Angelika Baumeister

nehmen kennen, und das ist uns auch wichtig bei der Suche nach einem neuen Geschäftsführer“, sagt Presser-Velder. Der Chef soll zum Unternehmen passen, lautet der Anspruch. Die Firma Probst passt zum Portfolio von Alveus. „Typisch schwäbischer Mittelstand, der sich durch Qualität, Zuverlässigkeit und Bodenständigkeit auszeichnet“, sagt Presser-Velder und verweist auf die Firmen BKM Präzisionswerkzeuge Stanz- und Biegeteile in Schwabach, die German Sensor Technology in Holzgerlingen sowie die Bellissa Haas GmbH in

Ravensburg. Überall dort hat die Alveus schon Beteiligungen. „Das ist alles langfristig ausgelegt“, fügt Presser-Velder an.

Martin Probst übergibt zwar im nächsten Jahr das Ruder, aber den Standort Erdmannhausen und die Arbeitsplätze sieht er als gesichert an. Langfristige Mietverträge für die im Eigentum der Familie Probst bleibenden Immobilien waren Grundvoraussetzungen für die Nachfolgeregelung. Und: Martin Probsts jüngerer Bruder Thomas bleibt auch weiter für das Kaufmännische zuständig.

FIRMENGESCHICHTE

Start in einer Hütte

Ob der Hafen des Emirats Katar oder der kubanischen Hauptstadt Havanna: Wenn auf riesigen Flächen Betonpflaster verlegt werden muss, dann stehen Maschinen und Werkzeuge aus Erdmannhausen parat. Sie garantieren körperentlastendes Arbeiten in kurzer Zeit und mit hoher Qualität. Dank der Probst-Maschinen ist das Schaffen auf dem Bau keine Knochenarbeit mehr. Die Firma verkauft ihre Produkte in die ganze Welt. Sie versteht sich als Global Player – der Exportanteil beträgt 50 Prozent.

Gegründet wurde die Firma 1961 von Ernst Probst. Start war in einer kleinen Hütte in der Silberstraße in Erdmannhausen. Der erste Auftrag: die Entwicklung einer Stapleranbauange. Als Sohn Martin Probst 1987 den Betrieb übernahm, hatte dieser rund 30 Mitarbeiter. Heute sind in dem Unternehmen mehr als 170 Menschen tätig. Neben dem Standort Erdmannhausen gibt es Niederlassungen in Thüringen, in Großbritannien und in Frankreich. (AB)

In seinem Ruhestand will sich Martin Probst wieder verstärkt seinem ehrenamtlichen Engagement in Erdmannhausen widmen. Und er möchte eventuell auch als Berater in der Entwicklung tätig sein.